

## Suche Frieden und jage ihm nach

### Eine Auslegung zu Psalm 34,15, der Jahreslosung 2019

Rundfunkansprache vom 9. 11. 2019 in der ERF-Sendereihe "Andachtszeit"  
von Andreas Hornung aus Glauchau

In den letzten Jahren ist das Klima in Deutschland rauer geworden. Aber nicht nur in Deutschland, auch in den anderen europäischen Ländern macht sich diese Tendenz bemerkbar. Man hat das Gefühl, der Friede komme abhandeln. Aufgebrachte Bürger auf der Straße, antisemitische Übergriffe, Anschläge auf Parteibüros, brennende Flüchtlingsheime, Straßenschlachten, Hetze und Diffamierung in den sozialen Medien - kaum ein Tag vergeht, an dem nicht die Nachrichten davon berichten. Man macht sich Sorgen darum, dass ein Bürgerkrieg ausbrechen könnte.<sup>1</sup>

Diese Stimmung geht aber auch durch die Familien. Konträre politische Ansichten haben sich in den letzten Jahren so verschärft, dass sie sogar Familien spalten. Populismus hat Hochkonjunktur. Auch vor den Kirchen und Gemeinden macht diese Entwicklung nicht Halt. Selbst Hauskreise werden gespalten oder lösen sich auf, weil unterschiedliche Ansichten nicht mehr ausgehalten werden.

Und in diese Situation hinein wird uns die diesjährige Jahreslosung gegeben, wo es heißt: „Suche Frieden und jage ihm nach.“ Psalm 34,15  
Ich glaube, es ist angebracht, am Jahresanfang auch einmal über die Jahreslosung nachzudenken, wo sie doch so passend scheint in unserer derzeitigen Situation.

Friede fällt einem nicht automatisch zu. Er will gesucht werden. Dem Frieden muss man nachjagen, weil er uns immer wieder entwischt.<sup>2</sup>  
Frieden ist nichts Beständiges – er ist ein sensibles Pflänz'chen.

Jesus sagt in der Bergpredigt:  
"Glücklich sind die Friedenstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen."<sup>3</sup>

Frieden ist etwas, was man nicht einfach im Gebet erbitten kann -  
Frieden muss man stiften - im Sinne von herbeiführen, wirken, schaffen -  
man muss dafür etwas tun.  
Ihn herbeizuführen oder zu erhalten kostet Einsatz.  
Man muss aktiv werden.

---

1 Da muss ich an das Wort in der Offenbarung des Johannes denken, wo dem einen apokalyptischen Reiter von Gott gegeben wurde "den Frieden von der Erde zu nehmen" (Offb 6,4).

2 Hebr 12,14a

3 Mt 5,9

Deshalb ist es eine angemessene Frage, wie man das zuwege bringen kann, wie man Unfrieden zu überwinden vermag.

Nun, es gibt viele Dinge, die sich einander ergänzen.  
Aber es gibt ebenso Vieles, das nicht miteinander existieren kann, weil die Anwesenheit des einen die gleichzeitige Anwesenheit des anderen ausschließt. Frieden und Unfrieden schließen sich gegenseitig aus. Wenn Unfrieden herrscht, kann nicht gleichzeitig Frieden sein. Das Vorhandensein des einen, bewirkt das Fehlen des anderen.

Wenn wir uns also nach Frieden sehnen, müssen wir ausfindig machen, was den Frieden verhindert, bzw. was den Unfrieden in uns und bei uns erzeugt.

Frieden und Harmonie werden nämlich automatisch einziehen, wenn wir die Streitereien beenden.  
Das, was den Frieden verhindert, gilt es abzustellen.  
Denn keiner kann ernstlich erwarten, dass Positives einzieht, wo das Negative nicht aufgegeben wird.

Das setzt allerdings Selbstreflexion voraus.  
Das eigene Verhalten muss angeschaut und hinterfragt werden.  
Womöglich muss Altes, Vertrautes und Eingeübtes aufgegeben werden.  
Der einzige Ort, an dem wir etwas verändern können,  
*i s t i n u n s s e l b s t.*

Man braucht nicht um Ordnung zu bitten, wenn man nicht bereit ist, das bisherige Chaos zu beenden.

Sehnst du dich nach Ruhe, dann reduziere die Lärmquellen oder stelle sie ab, bzw. weiche ihnen aus oder zieh dich zurück.  
Dann hält die Ruhe automatisch ihren Einzug.  
So ist es auch mit dem Frieden.

Wenn Freiheit dein großer Wunsch ist, dann schau dein Leben an und such, wo du noch gebunden ist.  
Löse die Fesseln und die Freiheit wird sich von selbst einstellen.

Wenn du dich seelisch weiterentwickeln möchtest, dann schau, was dich bisher gebremst oder behindert hat, wo deine Blockaden sind.  
Fasse dein Ziel ins Auge und setze neue Prioritäten.  
Baue deine Trägheit ab, indem du aktiver wirst.

Wenn du dich nach mehr Liebe sehnst, dann schau, wo sich Lieblosigkeit oder Egoismus bei dir eingenistet haben.

Ehrlichkeit zieht dort ein,  
 wo auf Unehrllichkeit, Heuchelei und Täuschung verzichtet wird.  
 Wo das eine ist, kann nicht zugleich auch das andere sein.

Wo Licht gemacht wird, weicht automatisch die Finsternis.<sup>4</sup>  
 Wo es warm wird, weicht die Kälte wie von selbst.  
 Kälte gibt es physikalisch eigentlich gar nicht. Kälte ist nur Mangel an Wärme.  
 So ist auch Finsternis nur Mangel an Licht.  
 Und Böses ist nur der Mangel an Gutem.  
 Wo man sich gegenseitig verletzt, ist das Gute nicht.

Wenn Negatives in Positives eindringen oder sich verstärken will,  
 dann muss es vorhandene Schwachstellen nutzen und diese erweitern.  
 Es behält immer die Seite die Oberhand, der ich die Macht gebe.

Hier wirkt das Gesetz von Saat und Ernte: was der Mensch sät, das wird er ernten.<sup>5</sup>  
 Du wirst nie etwas anderes ernten, als was du ausgesät hast.  
 Das ist das Kausalprinzip - das Gesetz von Ursache und Wirkung:  
 Sowie man eine Ursache verändert, verändert sich automatisch die Wirkung.  
 So wie man in den Wald hineinruft, genau so schallt es heraus.

Nun könnte man fragen: Und daraus soll sich ein größerer Frieden ergeben,  
 wenn ich als einzelner damit anfangen, mein Inneres aufzuräumen, zu sortieren,  
 wo doch offensichtlich ist, dass der Andere schuld ist?

Jeder kann nur bei sich selbst anfangen, die Welt zu verändern,  
 indem er lernt, die Verantwortung für sein eigenes Tun zu übernehmen.  
 Wir müssen aus der Opferrolle raus, weil sie uns passiv macht.  
 Seelische Schmerzen, gereizte Gefühle, Wut und Verbitterung, Herzenskälte,  
 aber auch Gleichgültigkeit oder Neid – dies alles rührt von tiefen Verletzungen her,  
 die nur dann heilen können, wenn wir dem anderen vergeben.

Oder wie groß schätzt du die Erfolgsaussichten ein,  
 von anderen das zu erwarten, was du selbst nicht bereit bist zu tun?  
 Kann es funktionieren, liegenzubleiben und andere aufzufordern, aufzustehen,  
 um die Tagesarbeit anzupacken?  
 Indem man sich aufmacht und das Alte beseitigt, ergibt sich zwangsläufig Neues.

Wenn wir uns dessen bewusst werden,  
 dass wir nur deshalb auf dieser Welt sind, um das Gute zu lernen,  
 dann werden wir auch genügend Gelegenheiten dazu vorfinden.  
 Nachfolger Jesu zu sein heißt, ein Schüler Jesu zu sein.  
 Ein "Jünger Jesu" ist (vom biblischen Urtext her) ein "Lernender".<sup>6</sup>

4 Vgl. Joh 1,5; 3,19.20; 8,12; 1Joh 2,8!

5 Gal 6,7b; vgl. Hos 8,7; 10,13; 2Sam 22,26.27; Spr 22,8; Hiob 4,8

6 Griechisch "mathetäs". Auch Gott möchte uns unterweisen und "spirituelle Intelligenz" lehren (Joh 6,45; 1Thess 4,9;

Jesus motiviert uns immer wieder, bei Ihm in die Schule zu gehen.<sup>7</sup>

Mit jedem negativen Reden und Tun schwächen wir uns selbst,  
auch wenn sich dies möglicherweise erst viel später bemerkbar macht.  
Mit jeder positiven Handlung hingegen wächst unsere Seelenkraft  
und damit unser Wohlbefinden, liebe Gemeinde.  
Mit jeder Absage an das Negative fördern wir das Positive.  
Jede Entscheidung für das Richtige, entzieht gleichzeitig dem Falschen den Boden.  
Böses vermag man nur durch das Tun des Guten zu überwinden.<sup>8</sup>  
Das ist ein spirituelles Grundgesetz dieser Welt. Das ist die Lehre Jesu.  
Glaube ja nicht, dass es anders funktioniert.

Und da sind wir wieder bei unserer Jahreslosung.  
Denn der ganze Vers in diesem Psalm lautet: "Lass ab vom Bösen und tue Gutes.  
Suche Frieden und jage ihm nach." Hier schließt sich der Kreis.  
Es gilt, vom Bösen abzulassen und sich mit dem Guten zu beschäftigen,  
um es zu tun. So wird auch Frieden entstehen.

Eigentlich geht es nur darum, das freizulegen, was Gott an Guten schon in uns  
hineingelegt hat - wir sind nämlich nach dem Ebenbild Gottes erschaffen.<sup>9</sup>  
Wenn Gott gut ist, dann ist auch Gutes in uns - aber auch Liebe, Freiheit, Kraft<sup>10</sup>,  
Schönheit, Frieden, Geduld. Alles Gute hat Er bereits tief in uns angelegt.<sup>11</sup>  
Denn Er hat uns vollendet erschaffen nach Seinem Bilde  
und mit dem Prädikat versehen: "sehr gut".<sup>12</sup>

Der Mensch ist nicht nur "böse von Jugend auf" – er ist im tiefsten Innern -  
(manchmal vielleicht sehr verschüttet) sehr gut.  
Wir dürfen die biblische Anthropologie, d. h. die biblische Lehre vom Menschen,  
nicht vereinseitigen. Der Mensch ist sowohl als auch.

Es ist so, als wenn wir auf die Suche nach frischen Wasser gehen.  
Wir brauchen keinen neuen Brunnen zu graben. Es ist alles schon da.  
Wir müssen nur den Schutt und Müll, der in den alten Brunnen gefallen ist, beseitigen  
und die Quelle freilegen, dass sie wieder zu sprudeln beginnt.<sup>13</sup>

---

Jes 30,20; 48,17; 1,17; Ps 94,12; 119,67 Luth; 1Mose 18,19; 5Mose 16,20) und Er möchte, dass wir das Gelernte  
wiederum an andere weitergeben (2Tim 2,2; Mt 28,19.20; 1Mose 18,19).

7 Mt 11,29; 9,13; Joh 6,45

8 Röm 12,21: "Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem."

9 Gen 1,27

10 Und damit auch die Kraft zur Selbstbeherrschung und zur Selbstverleugnung.

11 Der Mensch ist wie Gott eine Dreieheit, bestehend aus Körper, Seele (= Gefühle, Verstand und Wille) und Geist  
(1Thess 5,23), wobei mit Geist nicht unser Verstand gemeint ist, sondern unser "Selbst", wie wir in Gottes-  
Ebenbildlichkeit erschaffen wurden (Gen 1,27) - versehen mit dem Prädikat "sehr gut" (Gen 1,31). Tief in uns  
(unter unserer Seele) ist ein heiliger Ort, der diese ursprüngliche Gott-Ähnlichkeit enthält - ein Allerheiligstes (1Kor  
6,19; 3,16), wo Gott mit leiser Stimme zu uns spricht (Ex 25,22; Num 7,89; 17,19; 30,35; Lev 16,2; 1,1; Dtn 31,14;  
1Sam 3,3 ff.), und aus dem heraus wir Jesus-gemäß zu leben vermögen (Gal 5,16.17.22.23.25; Röm 8,5-7.12.13!).

12 Gen 1,31

13 "Bekennet einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr Heilung erlangt." (Jak 5,16) Die zentrale Botschaft

Jesus sagte zu der Samariterin am Jakobsbrunnen, die gerade Wasser schöpfen kam:  
"Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen.

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde,  
dessen Lebensdurst wird von Grund auf gestillt."

Der wird in seinem Herzen zutiefst zufrieden - der wird in sich selber ruhen -  
der kommt in seine Mitte.

Jesus sagt aber noch mehr zu dieser Frau. Er sagt:

"Dieses Lebenswasser, das ich dir geben werde, wird in dir zu einer Quelle werden"<sup>14</sup>,  
durch die "Ströme lebendigen Wassers von dir fließen werden".<sup>15</sup>

Unser ganzes Lebensumfeld wird sich dann zum Positiven verändern.

Unser Leben wird ein blühender Garten.<sup>16</sup>

Dann wird nicht nur Frieden einziehen,  
sondern wir werden selbst zu Friedenstiftern werden.

Wir legen diese Quelle in uns frei, wenn wir uns aufmachen,  
den Unfrieden in unserem Umfeld zu überwinden,  
wenn wir uns aufmachen, das zu beseitigen, was Unfrieden begünstigt.  
Jesus möchte, dass wir unser Leben diesbezüglich anschauen und aufräumen.

Aber Veränderung, liebe Gemeinde, ist nur möglich, wenn die Bedingungen stimmen.  
Sie gelingt nicht in einer Atmosphäre der Anschuldigung.

Veränderung braucht ein barmherziges Milieu.

Nur dann kann sich der Andere für das Gute öffnen und das Nicht-Gute loslassen.<sup>17</sup>

Vorwürfe sind da kontraproduktiv, weil sie das Negative im Blick haben.

Vorschläge hingegen sind förderlich, weil sie das Positive fokussieren.<sup>18</sup>

---

Jesu war: "Tut Buße!" (Mk 1,15) D. h.: Kehrt um! Ändert euch! Wörtlich im Griechischen: Ändert euer Denken!

14 Jesus sagte zur Samariterin: "Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, *das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden*, das in das ewige Leben quillt." (Joh 4,13.14)

Durch Jesus wird diese Quelle in uns freigelegt und beginnt zu fließen.

15 Dies sagte Jesus auf dem Laubhüttenfest in Jerusalem: "Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten." (Joh 7,37b-39a)

Auch im Alten Testament schon kommt das Bild des bewässerten Gartens, der für unser geistlich erneuertes Leben steht, häufig vor (z.B. Ps 1; Jes 58,9b-11).

16 Ps 1; Jer 17,7.8

17 z.B. Joh 8,3-11. Vgl. 1Kor 9,20 mit Mt 11,19!

18 Phil 4,8

Die Bibel ist aber auch ganz nüchtern, wenn sie sagt:  
 "Lebt mit allen Menschen in Frieden, soweit es möglich ist, und es an euch liegt."<sup>19</sup>  
 Mit dieser Einschränkung müssen wir leben lernen.

Und noch ein letzter Gedanke:

Um in einem Kriegsgebiet Friedensgespräche zu ermöglichen,  
 gibt es das völkerrechtliche Mittel des Waffenstillstandes.

Das ist ein schönes Bild für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen.

Ein Waffenstillstand wird von den Kriegsparteien vereinbart

und verbietet beiden Parteien, und zwar mit sofortiger Wirkung,

den anderen anzugreifen. Man spricht von einem Waffenstillstandsvertrag.

Seit heute 5.45 Uhr wird eben nicht zurückgeschossen!<sup>20</sup>

Ohne bewusst herbeigeführten Waffenverzicht sind Lösungen nicht in Sicht.

Wir müssen etwas tun für den Frieden.

Und das nicht nur in der Politik, sondern auch in unseren Gemeinden,

am Arbeitsplatz, in unseren Familien, in unseren Ehen und Partnerbeziehungen.

Die gemeinsame Erklärung eines Nichtangriffspaktes

schafft Räume der Verständigung, um letztlich einen Friedensvertrag herbeizuführen.

Und jeder Friedensvertrag lebt von Kompromissen.

So lange wir auf dieser Erde mit anderen Menschen zusammen leben,  
 müssen wir Rücksichten auf andere nehmen.

Wenn Eigeninteressen mit den Wünschen anderer kollidieren,  
 sollten Kompromisslösungen gefunden werden.

Dem Anderen das Anderssein einfach zu gestatten – das ist Toleranz -  
 das ist Annahme – das ist Liebe – das ist das Gebot Jesu.<sup>21</sup>

Problempunkte zu umgehen, indem man die Streitthemen ausspart,  
 oder nicht mehr zulässt, ist keine Lösung.

Suche das Gespräch!

Tue du den ersten Schritt!

Nur wenn man miteinander redet und dem anderen sagt,

was einem auf der Seele liegt, kann man Streit und falsche Gedanken vermeiden.

Warte nicht darauf, bis der andere dir zufällig begegnet.

Verabrede dich - mach einen Termin aus.

Wenn die Gefahr besteht, euer Gespräch könne womöglich eskalieren,  
 dann trifft euch in einem Café. Dort bewahrt man eher die Ruhe.

Ergreife du die Initiative! Und zwar heute noch! Schiebe es nicht auf!<sup>22</sup>

<sup>19</sup> Röm 12,18 Jerusalemer Bibel

<sup>20</sup> Mit diesen Worten Adolf Hitlers begann am 1. September 1939 der II. Weltkrieg, jedoch ohne dem "nicht".

<sup>21</sup> Joh 13,34.35

<sup>22</sup> Eph 4,26b; Mt 5,23-26; Mk 11,25

Und dann, im Gespräch: Konzentriere dich auf Gemeinsamkeiten, auf Verbindendes. Weigere dich, auf Klatsch und Tratsch zu hören. Entscheide dich, andere zu ermutigen, statt zu kritisieren.

Erst der Friedensschluss beendet den Kriegszustand. Am Ende steht eine Entscheidung für das einzig Sinnvolle und wirklich Wohltuende: den Frieden. Denn nur der Friede lässt Neues und Gutes wachsen.

"Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus."<sup>23</sup> Amen

### Weitere Gedanken zum Thema

Jesus sagt: "Glücklich sind die Friedenstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen."<sup>24</sup> Söhne sind zwar auch Kinder, aber gereifte Kinder – Kinder, die etwas gelernt haben – die schon länger mit ihrem Gott auf dem Weg sind. Söhne Gottes haben die Ähnlichkeit ihres Vaters erlangt, der ein "Gott des Friedens" genannt wird.<sup>25</sup> "Söhne Gottes" sind Nachfolger Jesu, dem in der Prophezeiung der Name "Friedefürst" gegeben wird.<sup>26</sup> Vater und Sohn sind also Wesenheiten, deren Markenzeichen der Friede ist. Deshalb sind auch die Söhne dieses Vaters Friedenstifter. Sie sind sanftmütig und eben nicht kämpferisch unterwegs.<sup>27</sup>

Aber auch der Heilige Geist – der dritte im Bunde – ist ein Geist des Friedens, weil er vom Vater ebenso ausgeht, wie vom Sohn<sup>28</sup> und weil das "Trachten des Geistes (immer) Friede ist".<sup>29</sup> Demzufolge muss auch die "Frucht des Geistes", also das, was der Geist in uns und durch uns hervorbringt, Friede sein.<sup>30</sup> Daran werden wir erkennen, "wes Geist Kind" wir sind<sup>31</sup>.

Friedenstifter können wir dann werden, wenn Jesus wirklich "unser Friede" geworden ist,<sup>32</sup> wenn Jesus uns selbst befriedet hat. Deshalb wird auch Seine froh machende Botschaft ein "Evangelium des Friedens" genannt.<sup>33</sup> Und das Evangelium hat das "Reiches Gottes" zum Inhalt und zum Ziel. Und das meint die "Königsherrschaft Gottes"<sup>34</sup> im Herzen der Menschen,<sup>35</sup> wo Gott König sein darf, wo Er bestimmen darf, wo wir nach Seinen Weisungen leben.

23 Phil 4,7

24 Mt 5,9

25 Röm 15,33; 16,20; 1Kor 14,33; 1Thess 5,23; 2Thess 3,16

26 Jes 9,5

27 Mt 5,39; 11,29; Jak 3,13-18; Gal 5,22.23

28 Nach Apg 2,33 ist der Heilige Geist das Geschenk des Vaters an den Sohn für die vollbrachte Erlösung, den dieser dann "auf alles Fleisch" ausgießt.

29 Röm 8,6

30 Gal 5,22

31 Lk 9,22

32 Eph 2,14

33 Eph 6,15

34 Das ist die wörtliche Bedeutung von "Reich Gottes" im griechischen Neuen Testament.

35 Lk 17,21: "Das Reich Gottes ist inwendig in euch." (Luther 1912, Schlachter, Konkordantes NT, Neue Genfer Übersetzung Anmerkung, Menge Anmerkung).

Reich Gottes ist (laut Definition des Apostel Paulus) da, wo Gerechtigkeit ist, wo Friede ist und wo Freude ist.<sup>36</sup> Reich Gottes ist dort, wo der "Gott des Friedens" regieren darf.

Wo wir das zulassen, dort zieht Friede ein.

Die Eintrittspforte in das "Reich Gottes" ist das Um-sinnen, das Umkehren.<sup>37</sup>

Dies geschieht, indem man sein Leben von Grund auf aufräumt.<sup>38</sup>

Der Heilige Geist kommt gern in ein solches gereinigtes Lebenshaus.

Sein Einzugsgeschenk ist ein tiefer innerer Friede.<sup>39</sup>

Als Jesus Seine Jünger aussandte, gab Er ihnen den Auftrag, in jedes Haus den Friedensgruß zu bringen<sup>40</sup> und das nicht nur pro forma, als eine Redewendung, sondern in Echt. Wer Frieden im Herzen hat, transportiert ihn automatisch auch anderswohin.

Für Paulus ist in all seinen Gemeinde-Briefen das erste Anliegen immer der Friedensgruß gewesen: "Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus."

Bis heute ist dies in jedem kirchlichen Gottesdienst der Kanzel-Gruß.

Auf dem Hirtenfeld bei Bethlehem war die Engelsbotschaft: "Ehe sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens."<sup>41</sup>

Hier wird nicht der ganzen Welt Friede verheißen, sondern nur denjenigen, an denen Gott sein Wohlgefallen hat, die also gott-gemäß leben.

Globaler Friede ist nach dieser Engelsbotschaft erst dann zu erwarten, wenn alle Menschen auf Erden Gott die Ehre geben werden.

Diese Zeit wird auch einmal kommen.<sup>42</sup>

Jesus sagt: "Meinen Frieden gebe ich euch. Aber nicht so wie die Welt gibt.

Darum erschrecke und verzage euer Herz nicht."<sup>43</sup>

Jesus hat vorerst keinen äußeren Frieden verheißen, sondern inneren Herzensfrieden - trotz Krieg, trotz Gefangenschaft, trotz Verfolgung, trotz Anfeindung, trotz aller Arten von Problemen, trotz Ehe- und Familienkrach.

Der innere Frieden macht uns unabhängig von allen äußeren Umständen.<sup>44</sup>

"Friede sei mit euch!" - das ist auch der Gruß Jesu an Seine Jünger nach seinem glorreichen Auferstehungssieg.<sup>45</sup>

Angebote für Gespräch und Seelsorge:

Andreas und Dorothea Hornung

E-Mail: [hornung@saxonia.net](mailto:hornung@saxonia.net)

Tel.: 03763 2663

**[www.andreas-hornung-seminare.de](http://www.andreas-hornung-seminare.de)**

---

36 Röm 14,17

37 Mk 1,15 u. a.

38 Eine Generalbeichte vor einem Seelsorger oder geistlichen Mentor kann dies bewirken.

39 Röm 5,1

40 Lk 10,15

41 Lk 2,14

42 Hab 2,14; 3,3; Jes 11,9; Jer 31,34

43 Joh 14,27

44 Vgl. 2Kor 4,7-12.16.17; Röm 8,35-39; Ps 23!

45 Lk 24,36; Joh 20,19.21.26. "Schalom elechem" ist der israelische Gruß: "Friede sei mit dir!" Und dieser Schalom meint im Hebräischen etwas Ganzheitliches, nämlich, Heil, Ganzheit, Unversehrtheit, Wohlbefinden.